

## 7. Sekundärliteratur

### Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle ( Saale)

Professor Dr. Theodor Pauls

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

## Professor Siegfried A. Kaehler, Göttingen †

Ehemals Schüler der Latina

W. G. — Es gilt Abschied zu nehmen von einem jener deutschen Historiker, die mit unbestechlichem Sinn für die Tatsachen sich immer wieder gegen die ewige „Revision“ der deutschen Geschichte und gegen das postkatastrophale Wunschdenken in der Geschichtsbetrachtung gewandt haben.

In Göttingen ist im 78. Lebensjahr der emeritierte Ordinarius für Neuere Geschichte, Siegfried A. Kaehler gestorben. Zwei Erlebnisse dürften vor allem das Dasein und die Wirksamkeit Kaehlers bestimmt haben: der große Lehrer und Freund Friedrich Meinecke und der erste Weltkrieg, an dem der Sohn eines hochangesehenen Hallenser Theologen als Freiwilliger und als Frontoffizier teilgenommen hat.

Marburg, Breslau, Halle, Jena und dann seit 1936 die Georgia Augusta in Göttingen machen die Stationen seiner wissenschaftlichen Laufbahn aus.

Im Jahre 1927 erschien Kaehlers Hauptwerk: „Wilhelm von Humboldt und der Staat“. Preußisch-deutsche Geschichte, vor allem auch die Erforschung der Umstände, die 1918 zur Niederlage und zum Sturz des Kaiserreiches führten, haben diesen Mann stets besonders gefesselt.

Der verlorene erste Weltkrieg und die Prüfung der Behauptungen, ob Deutschland allein die Schuld an diesem Krieg getragen habe, beschäftigen Kaehler dann viele Jahre hindurch, als er als Mitglied des Reichsarchivs an die Sichtung der deutschen Aktenbestände ging. Er hat sich selbst einmal sehr feinsinnig über das geäußert, was er das „optativische“ Denken in der Geschichtsschreibung genannt hat, die Neigung nämlich, eine vergangene Zeit und ihre handelnden Persönlichkeiten nach „subjektiven Wünschbarkeiten“ der Gegenwart zu beurteilen beziehungsweise — häufig genug — zu verurteilen.

Zweimal ist der Gelehrte mit einer gleichsam „engagierten“ Geschichtsschreibung, mit Revisionswünschen konfrontiert worden, denen sein Geist auf die ihm eigene stille Art widerstanden hat: nach 1933, als ein neues deutsches „Geschichtsbild“ verlangt wurde, und nach 1945, als uns wiederum ein neues „Geschichtsbild“ mit umgekehrten Vorzeichen aufgenötigt wurde.

Es gehört zu den großen Verdiensten Siegfried A. Kaehlers, daß er hier die Aufgabe des Historikers, einzig und allein nach der Wahrheit zu fragen und zu forschen, unbeirrt weitergeführt hat.

## Professor Dr. Theodor Pauls †

von Studienrat Hans Klopp

In Nürnberg verstarb am 31. März 1962 im 78. Lebensjahr Prof. Dr. Theodor Pauls. Der Ausgang seines Wirkens ist Emden, wo er auch die letzten drei

Jahre seines Schaffens als Religionslehrer tätig war, aber fast ein Vierteljahrhundert wirkte er in Mitteldeutschland: Als Studienrat an der Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen, als Professor für Religionswissenschaften an den Pädagogischen Hochschulen zu Erfurt und Hirschberg, als Studienleiter in Senftenberg. — Von seinen mehr als 184 wissenschaftlichen Publikationen sind die bedeutendsten: „Luthers Auffassung von Staat und Volk“ (Kurt Schröder Verlag, Bonn 1925); „Pietismus“ (Verlag Diesterweg 1927); „Luthers christliche Verkündigung Deutsch“ (Verlag Scheur 1935); „Erziehung und Unterricht in Luthers Theologie“ (Verlag Fische). Daneben beziehen sich viele Veröffentlichungen auf die Geschichte Ostfrieslands, auf Francke und seine Stiftungen.

Soweit die äußeren Daten seiner beruflichen Tätigkeit. — In den Herzen seiner Schüler aber ist das Bild eines großen Pädagogen und Menschen tief eingepreßt: Wer Theodor Pauls als Religions- und Geschichtslehrer erlebt hat, wird das bezeugen. Es war nicht so sehr sein umfassendes Wissen, das uns imponierte, sondern die Art, wie er dieses Wissen uns jungen Menschen nahe gebracht hat, wie er dieses Wissen uns zum Erlebnis werden ließ! Es war sein Einfühlungsvermögen in den Geist einer Zeit, es war die innere Anteilnahme, mit der er uns die widerspruchsvollsten Gegensätze in den Erscheinungen menschlichen Gemeinschaftslebens als gottgegebene Realitäten zum Bewußtsein brachte! — Mit der gleichen Begeisterung wies er uns das pietistische Ethos eines Zinzendorf wie die amoralische Staatstheorie eines Machiavelli. Er zeigte uns die Probleme des menschlichen Lebens, aber nicht ihre Lösungen. Die mußten wir selber finden! — Oft wußten wir jungen Leute innerlich nicht mehr ein noch aus! — Und hier zeigte sich der große Pädagoge: Jeder Mensch muß seinen eigenen Weg im Leben finden; wir wurden durch Theodor Pauls früh dazu angehalten! — Auch sonst war der große Lehrer pädagogisch der damaligen Zeit weit voraus: Zum Abitur in Geschichte legte er uns als Ausgang eines Gesprächs einen neuen Zeitungsartikel zu kurzer Vorbereitung vor! — Wer hat damals etwas von politischer Gemeinschaftskunde gewußt? — Den Lehrer ergänzte der Mensch: Wir fühlten trotz der Härte, mit der er uns in die Problematik des Lebens stieß, seine Güte, ja seine Liebe zu uns; wir erlebten eine sittliche Persönlichkeit hohen Grades, die uns den Weg zeigte, besser als Lehre, den Weg zu einem im Christentum wurzelnden Menschentum!

### **Fräulein Elisabeth Oels, seit 1909 in den Franckeschen Stiftungen**

Am 18. Juni 1962 feierte in den Franckeschen Stiftungen Fräulein Elisabeth Oels ihren 75. Geburtstag. Sie ist die Tochter des Professors Dr. Walter Oels, vielen bekannt als langjähriger Lehrer an der Oberrealschule. Die häusliche Wohnstube reichte nicht aus für die vielen Besucher, die Fräulein Oels gratulieren und mit ihr feiern wollten. So bekam sie den